

# Wirtschaft aktuell



Nr. 88 · 23. Jahrgang · Juli 2016



## Kleinwechter & Bröker: Härtetest bestanden

Im Interview mit Wirtschaft aktuell spricht Bastian Kleinwechter, Geschäftsführer des Dachbauunternehmens Kleinwechter & Bröker mit Niederlassungen in Havixbeck und Münster-Amelsbüren, über aktuelle Investitionen, Strategien und einen extremen Härtetest. Seite 20



Wirtschaft aktuell, Boschstr. 1, 48703 Stadthorn  
PVSt, DPAG, Entgelt bezahlt  
ZKZ: 14072 / Kdr.Nr.: 141869 / Ausgabe: 88/2016  
Kleinwechter & Bröker GmbH  
Herr Bastian Kleinwechter  
Lütke Feld 5  
48329 Havixbeck

wfc stellt  
Geschäftsbericht vor

11

Markenbildung:  
Spuren hinterlassen

G1

Standort im Fokus:  
Havixbeck

15





Foto (Quelle): Nicole Rademacher



Foto: Terhörst

Bastian Kleinwechter investiert zurzeit in sein Unternehmen.

## Härtetest bestanden

Im Interview mit Wirtschaft aktuell spricht Bastian Kleinwechter, Geschäftsführer des Dachbauunternehmens Kleinwechter & Bröker mit Niederlassungen in Havixbeck und Münster-Amelsbüren, über aktuelle Investitionen, strategische Ausrichtungen und einen extremen Härtetest, den sein Unternehmen 2014 bestanden hat.

*Herr Kleinwechter, aktuell bauen Sie mit drei neuen CNC-Maschinen Ihren Maschinenpark im Bereich der Metall- und Blechbearbeitung aus und in Ihrem Fuhrpark ersetzen Sie drei ältere Fahrzeuge. Was ist der Hintergrund?*

Wir arbeiten für viele Unternehmen, die sehr großen Wert auf Sauberkeit und Zuverlässigkeit legen. In Bau- oder Umbauphasen werden da keine Ausnahmen gemacht. Wir haben uns darauf eingestellt, indem wir uns angefangen beim eigenen Lager über unsere Fahrzeuge bis hin zur Baustelle entsprechend aufstellen. Daher auch die Investition in den Fuhrpark, den wir immer auch technisch auf dem neuesten Stand halten. Unsere Fahrzeuge sind alle mit modernstem Werkzeug bestückt, sodass wir alle Arbeiten – auch die unvorhersehbaren – schnell umsetzen können. Denn Schnelligkeit und Termintreue sind in diesem Geschäft entscheidend. Daher auch die Investition in den Maschinenpark: Mit den drei neuen CNC-Maschinen verfügen wir künftig

über zusätzliche Kapazitäten, die es uns ermöglichen, noch mehr Projekte parallel pünktlich umzusetzen.

*Welche Projekte stehen denn ganz aktuell bei Ihnen an?*

Grundsätzlich bearbeiten wir Aufträge in allen Größenordnungen von der kleinen Ausbesserung auf dem Privstdach bis hin zum Großbauprojekt für Unternehmen. Aktuell sind wir beispielsweise bei Brillux in Münster im Einsatz. Das Unternehmen ist einer unserer langjährigen Kunden. Praktisch immer, wenn es um Arbeiten an sensiblen oder baulich etwas komplizierteren Dachbereichen geht, kommen wir dort zum Einsatz.

*Warum gerade an diesen Dachbereichen?*

Sehr viele Bauvorhaben werden heute mit einem Baustoff-Mix und einer durchaus komplexen Architektur geplant. Mit Blick auf das Dach ergeben sich daraus spezielle Anforderungen, weil sich dort zwangsläufig diverse

Material-Übergänge ergeben, die ein potenzielles Einfallstor für Wasser sind. Mit anderen Worten: Wenn diese Übergänge nicht fachgerecht installiert sind, regnet es auf Kurz oder Lang rein. Leider berücksichtigen viele Unternehmen und Architekten das in der Planungsphase noch viel zu selten.

*Warum?*

Weil die Kosten im ersten Schritt etwas günstiger sind. Spätestens nach einem Starkregen geht diese Rechnung aber oftmals nicht mehr auf. Brillux fährt da mit uns eine proaktivere Strategie. Aufgrund unserer ganzheitlichen Ausrichtung mit den Gewerken Dachdeckerei, Zimmerei und Klempnerei sind wir in der Lage, die beschriebenen Übergänge von Beginn an so anzulegen, dass sie wirklich dauerhaft wasserdicht sind. Ein guter Beleg dafür ist das York-Center in Münster.

*Inwiefern?*

Wir haben das facettenreiche Dach des York-Centers, in dem

sowohl Einkaufszentren als auch Wohnungen untergebracht sind, unmittelbar vor dem Starkregen saniert, mit dem Münster 2014 bundesweit für Schlagzeilen sorgte. Trotz der Rekordniederschlagsmenge hat das Dach perfekt dichtgehalten. Ein extremer Härtetest, den viele andere Dächer in Münster nicht bestanden haben. Die Erfahrung zeigt aber: Gerade nach solchen Ereignissen kommen zahlreiche Unternehmen auf uns zu, um ihre Dächer reparieren zu lassen. Das ist ein Grund, warum wir heute mit sehr vielen Firmen eng zusammenarbeiten.

*Wie haben Sie sich auf diese Zielgruppe eingestellt?*

Prinzipiell unterscheiden sich die Grundansprüche eines Unternehmers nicht allzu stark von denen eines Privatkunden. Alle wollen pünktliche, zuverlässige und saubere Arbeit. Der Unterschied liegt eher im Projektumfang und dem Arbeitsablauf. So setzen wir beispielsweise für viele Unternehmen die Dacharbeiten bei laufendem Betrieb um.

Was das angeht, verfügen wir mittlerweile über viel Erfahrung und auch entsprechende Gerätschaften wie Kranwagen, die uns dabei helfen, reibungslose Abläufe nach den Vorgaben des jeweiligen Kunden sicherzustellen. Aber auch mit Dienstleistungen wie Wartungsverträgen oder besonderen Sicherungssystemen für den Dachbereich haben wir uns auf die Anforderungen der Unternehmer eingestellt.

*Nun sind Sie nicht nur an neuen Gebäuden im Einsatz. Auch die Dachsanierungen an denkmalgeschützten Gebäuden wie der Burg Hülshoff in Havixbeck oder dem Erbdrostenhof in Münsters Innenstadt stehen in Ihren Auftragsbüchern. Was macht diese Arbeit für Sie so reizvoll?*

Die Herausforderung, neue Lösungen zu schaffen, die sich perfekt in den alten Gebäudebestand integrieren. Nehmen Sie den Erbdrostenhof: Das Gebäude hat sowohl horizontal als auch vertikal konkave und konvexe Dachflächen – eine architektonische Eigenheit, die ich so an einem modernen Gebäude noch nicht gesehen habe. Wir mussten beim Bau der Unterkonstruktion und bei der Eindeckung der speziell gefertigten Dachpfannen al-

so Handwerkstechniken anwenden, die heute kaum noch zum Einsatz kommen. Zum Glück haben wir einige Mitarbeiter, die diese traditionellen Techniken beherrschen und im Rahmen dieses Projektes an die jüngere Generation weitergegeben haben. Das zahlt sich aus: Aktuell haben wir wieder den Zuschlag für ein vergleichbares Projekt in Kamen bekommen. Diesmal geht es um ein Gebäude, das im 16. Jahrhundert gebaut wurde.

*Es müssen aber nicht zwingend denkmalgeschützte Gebäude sein. Auch bei „normalen“ Gebäuden übernehmen Sie Aufträge im Bereich der Altbausanierung. Wie haben Sie sich darauf eingestellt?*

Durch viele Fortbildungen und nicht zuletzt durch unsere Mitgliedschaften im Handwerker-ring Münster oder im Netzwerk Altbau-Partner-Handwerk. Daraus haben sich viele Kooperationen ergeben, mit denen

wir praktisch über die Gewerke-Grenzen hinweg gemeinsam Aufträge bearbeiten können. Das ist ein echter Trend im Baugewerbe, denn viele Kunden wünschen sich bei ihren Bauprojekten ein Sorglos-Paket. Und das lässt sich am besten im Verbund mit guten Partnern schnüren.

*Welche anderen Trends beschäftigen Sie aktuell?*

Ein Trend, mit dem wir uns seit einiger Zeit recht intensiv befassen, sind die sogenannten Panorama-Dachfenster, also besonders große Dachfenster, die sich auf Knopfdruck öffnen und schließen lassen. Das ist für viele Kunden eine reizvolle Option, da sich Dachräume so auch ohne Baugenehmigung deutlich heller gestalten lassen. Hier schlummern aus meiner Sicht noch einige Potenziale, die ich gemeinsam mit meinem Team wecken will.

*Apropos: Wie viele Personen sind denn heute für Sie im Einsatz?*

Standortübergreifend sind es 35 wirklich tolle Mitarbeiter, die maßgeblich am Erfolg des Unternehmens in den vergangenen Jahren beteiligt sind. Daher ist es für mich auch nur selbstverständlich, dass ich mich – neben einem angemessenen Gehalt – auch mit anderen Dingen revanchiere.

*Was sind das für Dinge?*

Zum Beispiel regelmäßige Ausflüge oder das gemeinsame monatliche Frühstück, bei dem wir uns auch einmal außer der Reihe austauschen können. Ganz wichtig ist mir aber auch die gelebte Familienfreundlichkeit. Ich bin selbst Vater von vier Kindern und ich habe die klare Botschaft ausgegeben, dass Familie immer vorgeht. Wenn also beispielsweise einmal der Ehepartner oder das Kind krank ist, ist es für mich keine Frage, dass der entsprechende Kollege oder die Kollegin zuhause bleiben darf. Schließlich muss die Familie auch einmal auf den Papa oder die Mama verzichten, wenn das Arbeitsaufkommen wieder besonders hoch ist. Hier wäscht eine Hand die andere.

*Das Interview führte Michael Terhörst*